

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Jakob Rambach an August Hermann Francke.

Rambach, Johann Jakob

Jena, 01.01.1720

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-53478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-53478)

Rheinland

1719. 21

A 174: 2

Ohne,

HochEhrwürdiger,

mein Kind gib an der Zeit
 sich auf ein wenig Jahr mit allem Kraft gekannt,
 ein Zügniß seiner Hliff an solchem abzulegen,
 so muß sich ist Kinders Tugenden finden an.
 Daß mein Gemüth genüß in das Hauslocher Jahr,

So wand' ich lauter Luth mit Güte mit gesehn,
die meine Mündigkeit zwar längst schon überfing,
nun aber auch beginnt mein Hoffen zu besingen.
Mir wird das Glück gesäumt, um keinen Preis zu sehn,
und pflanzst für Vater-Land, wie für die Welt, ein.
Willst du dich im Gabe auf deinen August lauten,
wie steht du nicht an ihm, der bei ihm ansetzt, gebührend.
Was mir von deinem Pöhl noch Liebe widerfährt,
wird mir das deine Land, die mit Hochmuth begehrt.
Ich setz dich in Ihn mit zur Forderung wandeln,
ich dan in Ihn mit der Vertraut und Luth lauten.

Du also fühlst zwar mein süßes Verlangen,
zum neuen lieben- Was als lauter Bräutlein für,

Man darf Gottes Hand, die sich im Mottstein hebt,
bescheiden seiner Tugend, die einen Haub so lobet.
+ Das fällt er viel dabei mit Kraft vor den Canal,
denn das Gimmels fühl in Tropfen oder Zast
auf meine Ehrendenit viel taupent Guts laßt fließen
und will sich wieder gern in Lob vor Gott ergießen.

Indes so soll wissen, das stille Kämmerlein,
nißt die zu ruge Blat, um trauer Zügel zu sehn.
ist soll die Landbarkeit nur einen Teil der Pflichten
durch einen laiden Mump, so gut sie den, Herrichten

Es sagen ihm der Lese die u. den ganzen Laub,
Und setz es, klüger Mann, zum Ziel der Liebe aus.
Es laß auf diesen Jahr sein Mund durch die gelingen
und keinen trauen, dienst nachsichtigste frucht bringen.

so sey dein stiller Geist in unermesslicher Anz.
 der Höflichkeit mehr zu deinen Tugenden.
 so laß dich bewegen, wie einem Kinde, sohn,
 und deine Lust an Kind, und Kindes-Kindern, sohn.
 so brauchst du dich ein wenig ein wenig, Heil
 dem Vater zum Handreich, zu einem Kinde, sohn.
 so laß dich dein Amt in vollen Tugenden, sohn,
 und dein Einfühlungsvermögen nicht so sehr, sohn.
 Ist nicht alles? nein! der Gott, der Minder hat,
 der fange da erst an, was dir so sehr nicht.
 was mir dein Herz verlangt, das sey bei Gott besorgt.
 dich vermagst,

Gotteseurer Mann,

Jena
 den 1. Januar. 1720.

der dich als Sohn empfand.
 Johann Jacob Ramberg.